

Erstausgabe  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier 1.20 M., mit Träger-  
ohn 1.10 M., im Bezugs-  
und 10 km-Berkehr  
1.30 M., im übrigen  
Württemberg 1.50 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte, Zeile aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1 mal.  
Einrückung 10 g.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:  
Das Pflaundersbüchlein  
und  
Schwab. Landwirt.

### Täglich

werden Bestellungen für die Monate

**April, Mai und Juni**

auf den **Gesellschafter**, Amtsblatt mit dem Unterhaltungsblatt „Pflaundersbüchlein“ und dem 2 mal monatlich erscheinenden „Schwäbischen Landwirt“ von allen Postanstalten und Postboten, sowie von der Expedition mit den Aussträgerinnen jederzeit entgegengenommen.

### Amtliches.

### Aufforderung

an die **Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde**

auf das **Etatjahr 1. April 1904 bis 31. März 1905**. In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das **Etatjahr 1. April 1904 bis 31. März 1905** aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 M. für jeden Hund, ohne Unterschied der Beschaffenheit desselben beträgt.  
2) Steuerpflichtig ist der **Inhaber** des Hundes. Wer in dem **Etatjahr 1. April 1903 bis 31. März 1904** einen Hund versteuert hat, und denselben in der Zeit vom **1. bis 15. April 1904 nicht abmeldet**, hat die Steuer von demselben für das **Etatjahr 1. April 1904 bis 31. März 1905** fortzusetzen, wenn er gleich am **1. April 1904** keinen Hund mehr besitzt.

3) Auf den **1. April 1904** haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche **am 1. April** einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahre einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am **1. April** mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben (**Anmeldung**). Diese Anzeige ist spätestens bis **15. April** zu machen. Wer am **1. April** einen in dem Vorjahre versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis **15. April** Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatjahr befreit werden will (**Abmeldung**).

4. Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am **1. April** wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.  
Ist der Wohnort des Hundehabers Sitz eines Kameralamts, so hat die Anmeldung und Abmeldung bei dem Kameralamt zu geschehen.

5) **Wer nach dem 1. April** im Laufe der 3 Quartale **Juni, September und Oktober** 1904 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb **14 Tagen** Anzeige hievon zu machen, und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatjahrs zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem früheren Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6) Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb **14 Tagen** Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatjahrs zu entrichten.

7) Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Biff. 3 Abs. 1, Biff. 5 und 6 oben) ist auch dann zu erteilen, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Biff. 3 Abs. 1 und Biff. 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8) Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am **1. April** noch besaß, innerhalb der Aufnahmzeit abmeldet und nicht bis zum **15. April** die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

9) Wenn in einer Gemeinde auf Grund der Gesetze vom **24. März 1899** (Reg.-Bl. S. 237) und vom **2. Juli 1889** (Reg.-Bl. S. 215) ein örtlicher Zuschlag zur Hundabgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnorts darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlag auf ihre Hunde zutrifft.

Die Ortsvorsteher und Ortssteuerbeamten werden angewiesen, die vorstehende Aufforderung an die Hundebesitzer **am 2. April d. Js.** auf örtliche Weise bekannt machen zu lassen und dem Inhalt derselben entsprechend die Aufnahme der Hunde zu besorgen.

Nagold-Altensteig, den **14. März 1904**.

**A. Oberamt: K. Kameralamt: K. Ritter. Kohler.**

**Die Herren Ortsvorsteher** wollen dafür sorgen, daß die **Fleischbeschauer** ihre seit **1. April 1903** im Gebrauch befindlichen **Tagbücher** auf den **31. Dez. 1903** in der Weise abschließen, daß jeder die Zahl der in seinem Tagbuch in der Zeit vom **1. April bis 31. Dez. 1903** eingetragenen Ochsen, Färren, Jungkühe unter 3 Monaten, Küber unter 3 Monaten, Schafe, Ziegen und Schweine und zwar für jede Gattung besonders feststellt, im Tagbuch angibt und beurlundet.

Die derart abgeschlossenen Tagbücher haben die **H. O. Ortsvorsteher** binnen **8 Tagen** hieher vorzulegen.

Etwasige am **1. Jan. 1904** neu angelegte Tagbücher sind **nicht** einzusenden.

Nagold, den **14. März 1904**.

**A. Oberamt. Ritter.**

### Politische Uebersicht.

Der Feldzug in Südwestafrika wird gewiß nicht so bald zu Ende geführt werden können. Die neueste Meldung, Gouverneur Leutwein halte weitere Verstärkungen der Expeditionstruppe für erforderlich, kann diese Auffassung nur bestätigen. Da es mit der Niederwerfung des Aufstandes nicht getan ist, da es vielmehr gilt, für das Beilehen friedlicher und gesicherter Zustände Gewähr zu leisten, läßt sich voraussehen, daß aus der Expeditions- eine Besatzungstruppe werden wird, die ständig in der Kolonie verbleibt. Fraglich ist nur, in welcher Stärke. Damit wäre dann die feste Organisation, wenn auch nicht einer Kolonialarmee, so doch einer Kolonialtruppe geschaffen, die herangezogen werden könnte, wo und wann immer in Deutsch-Afrika schlemmige Hilfe nottut. Daß die Verzögerung der Hilfeleistung, wenn sie durch Truppentransporte aus der Heimat bewirkt werden muß, verhängnisvolle Folgen haben kann, das hat die Geschichte des Herero-Aufstandes erwiesen. Bei Beratung des Etats für Ostafrika in der Budgetkommission des Reichstags wurde gegen den Gehausen der Bildung einer Kolonialarmee von verschiedenen Seiten protestiert. Uneres Grachtens mit Recht, soweit Ostafrika in Betracht kommt, denn es ist zu berücksichtigen, daß dort auch deutsche Kriegsschiffe mit vielen Hunderten von Mannschaften die Wacht halten, und daß es sich um ein verhältnismäßig eng begrenztes deutsches Interessengebiet handelt. Dort eine Kolonialarmee zu halten, könnte eine Verwicklung Deutschlands in internationale Abenteuer zur Folge haben. Anders liegen die Verhältnisse im dunklen Erdteil. Hier handelt es sich um drei deutsche Schutzgebiete von gewaltiger Ausdehnung. Der Kreuzerzug ist schon an sich unbedeutend, und er würde auch bei einer Vermehrung der Kriegsfahrzeuge nicht entscheidend ins Gewicht fallen, weil die deutsche Interessensphäre sich tief ins Landinnere erstreckt. Als Instrumente zu Schutz und Schirm können hier nur Landstationen in Frage kommen, für deren Besatzung und Verpflegung in weniger kritischen Zeiten die Schutztruppe, der ja bekanntlich auch Eingeborene angehören, ausreicht. Unruhig aber so erüher Art, wie sie in Südwestafrika über Deutschland

### Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

99) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nun ja, das hoffe ich auch, unser Ben Bipping hat eine förmliche Photographie von ihm geliefert, weil er ihn ohne Maske gesehen hat. Mr. Gänther hat gar keine Ahnung von den Eindringern, es wäre mir so interessant, den dritten Mann kennen zu lernen.“

„Wie auch?“ sprach John während, „an Sie, Mr. Gänther, doch wohl auch, was? Na,“ setzte er hinzu, mit der gewaltigen Faust so heftig auf den Tisch schlagend, daß Leo erschreckt aufsprang. „Können oder wollen Sie mich nicht ansehen, junger Herr? Wohin ist denn in eigentlich Ihr Freund, der sich Reiter nennt? Aber, was ich sagen muß, mag es gesagt sein, nämlich, daß Mr. Lawrence Sie sehen will, Mr. Gänther!“

Leo blinnte zum ersten Male wieder auf, wobei er seinem Staube einen Knack gab. Sein Gesicht sah ganz entsetzt aus.

„So ist mein Onkel außer Gefahr?“ stammelte er. „Das weiß man noch nicht,“ erwiderte John rauh und kurz. „Sie haben wohl mir nicht dagegen, Mr. Fowler, wenn ich ihn mitnehme?“ wandte er sich an den Detektiv.

„Gewiß nicht, Mr. Bremmde! Ebenso wenig aber werden Sie mir verwehren, nachher im Bankhause vorzusprechen,

da mir des jungen Gentlemans Sicherheit sehr am Herzen liegt.“

John nickte und verließ nach wenigen Minuten mit Leo, der sich rasch umgekleidet hatte, das Haus, während Mr. Fowler mit Reiter in einiger Entfernung folgten.

Der lange Weg nach „seinem“ Bankhause, wie John Bremmde sich in der Regel ausdrückte, wurde ihm in dieser Begleitung zu einer sehr angenehmen Fahrt, weshalb er sich schon nach kurzer Zeit mit ihm in einen der unaufhörlich passierenden Straßenbahnwagen setzte, was dem Detektiv durchaus nicht zu passen schien.

„Natürlich dürfen wir uns nicht in denselben Wagen plazieren,“ bemerkte er achselzuckend, „wir verlieren dadurch immerhin fünf Minuten, was für jene einen Vorprung bedeutet.“

Reiter sah ihn verwundert an.

„Ich verstehe Sie nicht, Mr. Fowler —“

„Ja, das glaube ich Ihnen, Mr. Hansen! Was meinen Sie dazu, daß Mr. Lawrence, von dem doch jede Aufregung fern gehalten werden muß, weil er noch nicht außer Gefahr ist, durchaus diesen Reffen sehen will, der ihn belagen und bezwingen, und zweifellos noch viel mehr auf dem Kerbholz hat?“

„Das ist freilich merkwürdig, aber doch auch erklärlich,“ erwiderte Reiter, „er ist der einzige Verwandte, da die Pflegevater eine Fremde ist, hat ihn selber berübergerufen, lieber Gott, deutsche Art verleugnet sich nie. Oder meinen Sie, daß er den Reffen bei dem Einbruch erkannt hat?“

„Dah, ich halte mich niemals bei Meinungen auf, sondern folgere aus Tatsachen. Doch schweigen wir einstweilen, solche Dinge sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.“

Der Wagen hielt an der Ecke eines Häuser-Quadrats. Die beiden Männer stiegen aus. Von John und Leo Gänther war natürlich kein Nachspiel mehr zu sehen, wie der Detektiv kopfschüttelnd bemerkte.

„Weil sie drinnen sind,“ rief Reiter, leise lachend.

„Reinen Sie? — Ja, wir werden ja sehen, — fahren Sie doch mal einwillen nach dem Pacificbahnhof, Mr. Hansen, und halten Sie dort recht scharfe Umschau. Ich habe anderweitig zu tun, fürchte, daß Mr. Lawrence sein Geld aufs Neue wegwirft. Er hätte mich in's Vertrauen stellen sollen, jetzt interessiert mich nur noch Ihr anderer Landknecht, der wenigstens sein Ziel im Auge behalten und seine Haut früh genug in Sicherheit gebracht hat.“

„Sie sprechen von meinem Freund Reiter,“ sagte Reiter sturrunzelnd, „ja, das hat er freilich stets vortrefflich verstanden, der Fuchs! Ob er aber dort in Alaska seine Haut sichert, könnte sehr fraglich sein.“

„Ich halte ihn für klüger, als dorthin zu gehen, dazu gehört ebenso viel Mut als eine Bärenkraft und Gesundheit. Er wird mit dem geraubten Gelde klüger wachern. Na, fahren Sie nur rasch nach dem Bahnhof, dort hält ja ein Wagen für jene Urne.“

(Fortsetzung folgt.)

heringebrochen sind, lassen das Vorhandensein einer jederzeit zur Verfügung stehenden, also im dunklen Erdteil selbst befindlichen, im Kolonialkrieg ausgebildeten Truppe als wünschenswert erscheinen. Für die Stationierung dieser Truppe könnte aus klimatischen Gründen nur Südwestafrika in Betracht kommen, von wo aus die anderen Schutzgebiete ja in nicht allzulanger Zeit zu erreichen sind. Die Frage der Formierung solcher Kolonialtruppen ist nicht eine Frage der Zukunft; sie steht bereits auf der Tagesordnung, denn sie ergibt sich aus den Verhältnissen im dunklen Erdteil. Und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß, wenn der letzte Schuß in Südwestafrika gefallen sein wird, die Pläne für Organisierung und Ausbildung der Kolonialtruppe fertig vorliegen.

**Geldsorgen machen sich bereits in Japan geltend.** Am Sonnabend wurde in Tokio eine Kabinetsitzung abgehalten, an der auch die alten Staatsmänner teilnahmen. In der Sitzung wurde beschlossen, 50 Millionen Yen durch Ausschreibung öffentlicher Arbeiten und 70 Mill. Yen durch Aufsertigung einer Kriegsschiffe aufzubringen. Zum Krieg führen gehört eben Geld, Geld und nochmals Geld.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 14. März.** Am Bundesratsitz: Staatssekretär Graf Posadowski, Kriegsminister von Sinen und Kolonialdirektor von Siedel. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Der Eintritt in die Tagesordnung erklärt Kolonialdirektor Siedel: Laut einem Telegramm des Gouverneurs Venturin sehen 5000 Hereros unter den Waffen immer noch in guten Stellungen. Er halte deshalb eine weitere Verstärkung der Schutztruppe um 800 Reiter und 2 reitende Batterien für unerlässlich. Die verbündeten Regierungen meinen, daß zur Wahrung der Würde des Reiches, der Vermeidung langwieriger Kämpfe und unnötigen Blutvergießens und zur Verhinderung der Rückwirkung der Rückschläge auf andere Kolonien rasch gehandelt werden müsse. Sie glauben, daß der Reichstag einvernehmlich sei, wenn unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Die Kosten seien noch nicht übersehbar. Sobald dies der Fall sei, werde dem Reichstag eine Vorlage zugehen.

Nachdem Graf Ballestrem bemerkt hat, daß der Reichstag auf die Sache zurückkommen werde, sobald die angefordigte Vorlage eingegangen sei, geht das Haus zur Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des **Deeregesetzes**, über:

Der Antrag Oriola auf Wiederherstellung der Regierungsbefugung bezüglich der Zahl der Unteroffiziere wird mit 104 gegen 104 Stimmen abgelehnt. (Große Heiterkeit.)

Darauf wird der Antrag Spahn auf Bewilligung von 719 Unteroffizieren mit großer Mehrheit angenommen. Die Resolution betr. die Vermeidung der Einberufung von Reservisten während der Entzeit wird fast einstimmig angenommen.

Dr. Scher (kon.) wünscht bei Titel Beteiligung u. Ausrichtung, daß die Versicherungen an ortsanfällige Handwerker und Handwerker-Gesellschaften vergeben werden.

Jubell (Soz.) tritt diesem Vorschlag entgegen.

Generalleutnant v. Gallwitz legt auf eine Klage Jubells eingehend die Verhältnisse der staatlichen Bekleidungsämter dar, die sich durchaus bewährt hätten, und rechtfertigt die Vergütung von Arbeitern an Strassenhalten. Er betont gegenüber Jubell, daß sich die Arbeiter der Bekleidungsämter von Umwälzungen fern halten müssen.

Erzberger (Z.) bittet den Kriegsminister, nochmals die Frage zu prüfen, indem er auf die Verhältnisse in Frankreich hinweist und anführt, daß in Württemberg ein umfangreicher Handel mit Militärwaffen getrieben werde, wodurch den Hochhandwerkern Konkurrenz gemacht werde.

Camp (Rp.) bittet ebenfalls, den Hochhandwerkern mehr zu berücksichtigen.

Generalleutnant v. Gallwitz: Eine einseitige Betonung der Handwerkerinteressen sei nicht angängig. In Württemberg habe es sich um Stiefel gehandelt, die von der Militärverwaltung verkauft wurden, da sie nicht verwendet werden konnten.

Das Kapitel wird in der Kommissionsfassung genehmigt. Bei Kapitel Garnisonverwaltung und Reservisten wünscht Gersdorff (kon.), daß Städte mit überwiegend deutscher Bevölkerung in der Provinz Posen bei der Einrichtung von Garnisonen berücksichtigt werden.

Generalleutnant Gallwitz hält die Forderung betr. den Bau einer Rietkaserne in Saarbrücken aufrecht.

Das Haus beschließt jedoch dem Kommissionsantrag gemäß die Streichung dieser Position. Die Resolution, wonach Kasernenbauten künftig nicht durch die städtische Verwaltung, sondern durch das Reich errichtet werden sollen, wird angenommen.

**Berlin, 15. März.** Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Rogalla v. Stieberstein (kon.) begründet seine Resolution, eine Erhöhung der Remonteaufschüsse erneut zu erlangen im Interesse der äußeren bei Frage gehaltenen Jagd geeigneter Remontevferde.

v. Treuenfels (kon.) bebauert die Vernachlässigung der Jagd von Kalkbären. Für Südwestafrika hätte man deutsche Pferde statt argentinischer ankaufen sollen. Beim Ankauf sei wohl das internationale Handelsrecht im Spiele gewesen. Für die Expedition nach Ostasien haben die deutschen Pferde sich sehr gut bewährt. Rechner polemisiert dann gegen v. Treuenfels, der in der Wahlstation bei der Erörterung der Remonteaufschüsse eine Verbeugung des kleinen Bekkers gegen den Großgrundbesitz betrieben habe.

Präsident Graf Ballestrem rügt diesen Ausdruck. Graf Kanitz (kon.) bebauert den bisher ungenügenden Zollschuß der Pferdezeit und führt das Beispiel Frankreichs an, das den Pferdezeit erhöht habe.

Generalleutnant Sixt v. Armin erklärt, er sehe den heute gegebenen Anregungen sympathisch gegenüber und hoffe, bei den diesjährigen Remonteaufschüssen weitere Erfahrungen zu sammeln. Für Südwestafrika werde das argentinische Gebirgspony auf Empfehlung der deutschen Offiziere in Südwestafrika erworben. Man habe aber die Paracelsus-Expedition verabschiedet mit deutschen Pferden ausgerüstet.

Goltsch (fr. Sp.) polemisiert gegen den Angriff des Abg. v. Treuenfels auf v. Treuenfels, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei.

Dahlmann (Z.) wendet sich gegen v. Treuenfels, der die Regierung zu Staatsüberstellungen auffordere.

Wallau (nl.) betont gegenüber Treuenfels, auch Süddeutschland müsse seinen Anteil an den Remonteaufschüssen haben.

Nach weiteren Bemerkungen wird die Resolution v. Treuenfels gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt. Ohne erhebliche Erörterung wird eine Reihe Postionen erledigt.

**r. Stuttgart, 15. März.** Gemeinde- u. Bezirks-

ordnungskommission. Die Beratung wird weitergeführt bei Art. 246. Berichterstatter Houmann und Abg. Haug

haben ihre Anträge vom letzten Samstag anders formuliert. Es handelt sich darum, wie gesetzliche Verbindlichkeiten einer Gemeinde erzwungen werden sollen, wenn sich die Gemeindebehörde weigert, diese Verbindlichkeit freiwillig zu erfüllen. Nach dem Entwurf soll die Erfüllung einer gesetzlichen Verbindlichkeit erzwungen werden können durch Ordnungsstrafen und durch Erfüllung seitens der vorgelegten Behörden an Stelle der Gemeindebehörde. Diese beiden Zwangsmittel wurden angenommen, ohne daß die Strafen in das Gesetz aufgenommen wurden. Auch die Aufnahme einer Bestimmung dahin gehend, daß die Aufsichtsbehörde nötigenfalls zu einer Schuldannahme für die Gemeinde befugt sein soll, wurde unterlassen, obgleich dieselbe prinzipiell nicht unzulässig sein soll. Art. 247 handelt von den Disziplinarmitteln und wurde nach dem Entwurf angenommen. Art. 248 handelt von den Beschlüssen der Gemeindefolger, welche der Regierungsgenehmigung bedürfen. Ziff. 1 und 2 werden angenommen, Ziff. 3 auf Antrag des Abg. Haug gestrichen und Ziff. 4 nach dem Entwurf mit der Einschaltung angenommen, daß zur Veränderung von Grundbesitz in den mittleren Städten Regierungsgenehmigung nur notwendig sei, wenn es sich um den Erlös von über 10,000 M. handle. Ziff. 5, betr. Kapitalaufnahme, wird nach dem Entwurf angenommen, ebenso Ziff. 6 mit einer redaktionellen Änderung, wobei der Staatsminister sich dahin ausspricht, daß die Annahme von Stiftungen dann seiner Genehmigung bedürfe, wenn bloß die Stiftungszinsen zu verteilen seien, weil darin keine Belastung der Gemeinde enthalten sei. Ziff. 7 handelt von Verteilung von Vermögenswerten, welche nur mit Genehmigung des Bezirksrats zulässig sein soll. Ziff. 8 handelt von den Gebühren für die Benutzung von gemeindlichen Anlagen und Einrichtungen und wurde auf Antrag des Berichterstatters gestrichen, weil schon im Gemeindeabkommengesetz eine ähnliche Bestimmung enthalten sei. Abg. Kraut will die Stadt Stuttgart freier stellen und für die Veränderung von Grund und Boden keine Regierungsgenehmigung festgesetzt wissen. Die Vertreter der Stadt Stuttgart werden so gut wissen, was der Stadt frommt als die Regierung, was mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen wurde.

## Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

**Berlin, 14. März.** Wie der L.-A. mitteilen kann, hat der Kaiser zur Entsendung von etwa 1000 Mann mit 1200 Pferden nach Deutsch-Südwestafrika seine Genehmigung erteilt. Es werden Freiwillige aus allen Armeekorps genommen. Ob man sich für die Mitnahme hiesiger Verbe oder für australische entscheiden wird, die vielleicht für geeigneter gehalten werden, ist noch nicht bestimmt. Diese neue Expedition wird sehr bald nach Abmarsch bereit sein, da sie vom Kriegsministerium gleich nach Beginn der ersten Verstärkung vorbereitet wurde.

## Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

**Paris, 15. März.** Der Kriegs-Korrespondent des Temps berichtet aus Rußland, er habe eine Fahrt an die chinesisch-mandschurische Grenze unternommen. Alle Züge seien mit chinesischen Soldaten überfüllt, von denen 20,000 an die Grenze geschafft worden seien. In Rußland erwartet man einen Angriff der Japaner für den Augenblick in dem das Eis geschmolzen sein wird, also in etwa zehn Tagen.

**London, 15. März.** Der Korrespondent des Daily Telegraph in Tientsin hält an seiner Meinung fest, daß die Japaner in Pöngtschang-Tsching stehen und gegen Tatuming retrogradieren.

**London, 15. März.** Nach einer Meldung aus Port Arthur war in der Montagnacht auf der Kwangtung-Halbinsel alles ruhig. In Nordkorea gab es erneute Blänkelen zwischen Russen und japanischer Kavallerie. Den Japanern wurden die Pferde unterem Reide erschossen; sie zogen sich zu Fok zurück. — Großfürst Cyril Wladimirovitch wird morgen in Port Arthur erwartet.

**Tokio, 15. März.** Die Verwundeten, die in Sofehs von dem Gesetze der Port Arthur vom 10. März ankamen, rühmen einstimmig den verzweifelten, heroischen Angriff der Russen. Sie erzählen, als die Japaner handgemein wurden mit dem russischen Torpedobootzerstörer Stereguschisch, sprang ein japanischer Matrose an Bord desselben und traf auf den russischen Kommandanten, der gerade aus der Kajüte herauskam. Sie gingen aufeinander los. Der Japaner schlug dem Russen mit seinem Cuttermesser über den Schädel, worauf der Kapitän zu Boden fiel. Der Russe versuchte sich wieder zu erheben, aber der Japaner stieß ihn über Bord, so daß er ertrank.

Der Stereguschisch u. ein anderer Torpedojäger waren von drei japanischen Torpedojägern umgeben, die immerfort auf sie feuerten. Die Russen kämpften mit größter Tapferkeit. Die russischen Kapitäne wollten durch die japanische Umzingelung unter Abfenerung ihrer Geschütze hindurchbrechen, um dann in den Hafen zu gelangen. Einem der Torpedojäger gelang es, aber alle Bemühungen des Stereguschisch waren vergebens. Er wurde so beschädigt, daß er nicht zu retten war. Als er sank, konnte man auf dem Verdeck die Leichen von zwanzig russischen Matrosen zählen. Die japanischen Kreuzer waren dem Kampfsplatz so nahe, daß jede Bewegung von ihnen aus beobachtet werden konnte. Auf dem Verdeck der kämpfenden Schiffe schien die Mannschaft so dicht zusammengedrängt zu sein wie Bienen in einem Bienenstock.

**Petersburg, 16. März.** Nach einer Blättermeldung ließ der General Kuropatkin dem Kommandanten von Port Arthur, General Siedel, telegraphisch die Weisung zugehen,

Port Arthur müsse unter allen Umständen gehalten werden.

**Tokio, 15. März.** Die erste große Schlacht wird in Ostasien nicht vor Ende dieses Monats erwartet. Man erinnert daran, daß im japanisch-chinesischen Kriege die ersten Verhörungen der beiden feindlichen Armeen erst einige Monate nach der Kriegserklärung stattfanden, obwohl damals alles für den Vormarsch — im Januar — geelnet war, als gegenwärtig. Die koreanischen Wege, von Strafen im europäischen Sinne ist gar keine Rede, sind und werden noch durch das Tauwetter so aufgeweicht, daß die Passage eine äußerst schwierige ist. Außerdem sind die Japaner wegen der Ueberlegenheit der russischen Kavallerie zur äußersten Vorsicht gezwungen. Ob die Truppen also schon Ende März so weit sind, um zum Angriff überzugehen, das ist noch fraglich.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 17. März.

**Vom Rathaus.** Beim Holzverkauf in der Abtlg. Hirschholz wurden gelöst für 1 Km. Radelholzscheller, Brägel und Andrach 7.84 M., 1 Hdt. Radelholz 10 M., in der Abtlg. Kagensteig für Scheidholz 1 Km. dachene Brägel 13.30 M., Radelholz (Scheller, Brägel, Andrach) 1 Km. 9.87 M., in der Abtlg. Bach für 1 Hdt. Laubholz 11.60 M. — Genehmigt wird der Antrag der Stadtdirektion aus dem ursprünglich für den Verkauf als Ausschuhholz bestimmten alten hiesigen Forstbesitzes ca. 80-100 Preussischen für Abteilungsarbeiten, sowie das zur Herstellung einer Waldschuhhütte erforderliche Holz zu gewinnen. — Beschlossen wird die Anschaffung von 8 weiteren Wassermessern, u. die Reinigung der vorhandenen durch einen Monteur der Fabrik. Da die Garantiezeit für die älteren Messer abgelaufen ist, sind sie demnächst definitiv zu übernehmen. — In zwei in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten anberaumten Verhandlungsterminen ist niemand erschienen. — Berlesen wird der monatliche Rassenbericht der Stadtpflege. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**Vom Wirt. Müllerergewerbe.** Am letzten Sonntag fand in Badnang im Gasthaus zum Engel die jährliche Sektionsversammlung des Wirt. Müllererwerbs für den Neckarkreis statt. Der Vorsitzende, G. Hahn-Waltingen, berichtete hiebei über den Stand der Müllerfrage und betonte, daß es den Bemühungen des Verbands gelungen sei, in manchen Gegenden eine Erhöhung der Mählöhne zu erreichen, an anderen Orten aber sei die notwendige Regelung durch die Uneinigkeit der Kollegen vereitelt worden. Ueber die Tätigkeit des Verbands hinsichtlich der Herbeiführung einer verschiedenen Tarifierung von Mehl u. Getreide berichtete Verbandssekretär Hüller-Stuttgart. Eine Eingabe in der Richtung wird in Bälde an den Wirt. Landtag abgehen. Die Versammlung sprach sich des weiteren für eine Ablösung der Lehrgeld der Müllerlehrlinge aus. Knapp-Neuschöndorf berichtete über die Arbeitszeitverordnung für die Mühlen, welche namentlich für kleinere und mittlere Betriebe als lästig bezeichnet werden müsse. Hahn-Waltingen erörterte sodann noch die Mählöhne im Arbeitsvermittlungswesen. — Gleichzeitig tagte in Magold im Gasth. zum Röhle die Sektionsversammlung für den Schwarzwaldkreis, in der die obigen Gegenstände von den Herren Blank-Ranzach, Hahn-Waltingen und Knapp-Neuschöndorf behandelt wurden. Am Sonntag den 20. d. M. werden die Sektionsversammlungen für den Jagdkreis und Donaukreis abgehalten, während am 1. Mai d. J. in Stuttgart im Stadtpark die Hauptversammlung des Verbands und die Versammlung der Müllerereiberggenossenschaft stattfinden wird.

**Egenhausen, 17. März.** Wie uns Herr Schneider zur Krone mitteilt, beruht die einer Stuttg. Korrespondenz entnommene Mitteilung von dem Verkauf seines Anwesens auf Unwahrheit.

**Wildberg, 17. März.** Unse Nachbarstadt Neubulach wird künftig ein Anziehungspunkt ersten Rangs für Ausflügler werden durch das alte Kupferbergwerk, das der allgemeinen Beschäftigung geöffnet werden soll.

**Teinach, 14. März.** Hier fand gestern die Frühjahrsauskunftung des Wirt. Schwarzwaldvereins im Badhotel statt. Es waren 23 Bezirksvereine vertreten. Der Vorsitzende Forstdirektor Dr. v. Graner begrüßte die Versammlung, worauf der Rechner, Buchdruckermeister Winter-Stuttgart, den Geschäftsbericht erstattete. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat im vorigen Jahr um 771 zugenommen und betrug Ende 1903 5431. In letzter Zeit haben sich die Bezirksvereine Lauterbach, Ebnhausen, Ebnzell und Troßingen neu gebildet, so daß jetzt 31 Bezirksvereine bestehen. Das Geschäftsjahr 1903 zeigt einen Ueberfluß von 858.23 M. Hierauf berichtete der Schriftleiter Prof. Dölker-Stuttgart über das Vereinsorgan und das Kartenwerk. Für das Jahr 1904 ist die Herausgabe des Blattes „Tribüne“ in Aussicht genommen. Ueber die Wegbeziehungen erstattete Hr. Werg-Stuttgart einen umfassenden Bericht. Nach ihm werden die beabsichtigten Wegbeziehungen bis zum Beginn der heurigen Reisezeit zu einem großen Teil durchgeführt sein. Der Ostweg sei auf der ganzen Strecke von Forstheim bis Luttingen mit Forstmarken versehen. Ebenso seien mit Beatefeln und Forstmarken bezeichnet: der Liebenackerweg (Forstheim, Liebenack, Liebenzell), der Calwer Weg (Rohrbachthal, Ronafamer

Höhe, Dirsau, Vösburg, Ros wird in Teinach in Dornhan folgte ein Ru menschaftliches

**Stuttiga** fassungsbere Bericht auf die die B Bericht ist nun r. Neu der Werkstatt das dadurch tet wurde in eine Schraube Explosion, die und Fauch erl den Händen.

r. Oberl Bamer Kapjar Schauer herab hinterläßt 8 M

r. Ellw zeltung" melde Sitzung des Ko Unterfränkthei erforderlichen F fassung hierüber

r. Ellwa meldet: Heute richtsgefängnis weindepfleger

r. Göpp Am Sonntag gemeldetem For haufen" berichte die in den leg realen Tafachen von zwei und d eine Konkursma und Hinüber la

lich ist also von der hohen Zahl gemann. Dem die Verluste. rungen wurde der verschiedene

**Schwend** auch auf der erste Probefahr Lokomotive neß und den Hochr Endstation Schw

**Berlin,** Berl. Tageblatt tungsbildung des deutung der s Halbinsel berich meisten beachtet erte, die Cortes zu bestimmen, d deutung.

**Berlin, 1** schon mehrfach die Kinder des des deutschen J worden seien. tungen aufgestell erneuten Angriff Im Hinblick auf leit hat die Zeit tigung zur Abga losigkeit jener Zeitschrift erziel Schreiben des G Enthob, mit d Jmker, in dem der Kinder des

r. Karlss offizielle Erklärung Jesuitengesetz seitlich verschiede

Neu Die Gemeinbe

**Samstag d** nachm aus den Waldab berg und Calwer

**65** **Wagne** mit ca.

Abfuhr günstig beim Rathaus. Die Gemeinde

**65** **Wagne** mit ca.

Abfuhr günstig beim Rathaus. Die Gemeinde

**65** **Wagne** mit ca.



Höhe, Hirsau, Calw) und der Stättalweg (Freudenstadt, Hochburg, Rodt). — Die diesjährige Hauptversammlung wird in Teinach und die nächste Frühjahrsschulung in Dornhan stattfinden. Den geschäftlichen Verhandlungen folgte ein Rundgang über den Präsidentenweg und ein gemeinschaftliches Essen im Gasth. zum Hirsch.

**Stuttgart, 14. März.** Zur Vorbereitung der Verfassungskredition hat Abg. v. Sez es übernommen, einen Bericht auszuarbeiten, der die wesentlichen Forderungen, auf die die Parteien sich einigen könnten, enthält. Dieser Bericht ist nunmehr fertig gestellt.

**r. Reutlingen, 15. März.** Gestern abend brach in der Werkstatt des Flaschnermeisters Fuchs hier Feuer aus, das dadurch entstand, daß Gasolin auf den Boden geschüttet wurde und später von Fuchs, der mit einer Erdölampe eine Schraube suchte, entzündet wurde. Es erfolgte eine Explosion, die Fenster der Werkstatt wurden hinausgedrückt und Fuchs erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

**r. Oberöbvingen D. A. Gmünd, 15. März.** Der Bauer Kaspar Stegmaier fiel gestern vom Oberling seiner Scheuer herab und war sofort tot. Er ist Wittwer und hinterläßt 8 Kinder.

**r. Ellwangen, 15. März.** Die „Jpf- und Jagtzeitung“ meldet aus Röhlingen: Heute fand hier eine Sitzung des Komitees für Erbauung einer Bahn Ellwangen—Unterschneitheim statt, in welcher nur die Aufbringung der erforderlichen Mittel beraten wurde. Die endgültige Beschlusfassung hierüber wird demnächst stattfinden.

**r. Ellwangen, 15. März.** „Jpf und Jagtzeitung“ meldet: Heute Nacht erhängte sich der im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis wegen Sittlichkeitsverbrechen inhaftierte Gemeindepfleger Lederer von Geradichten D. A. Schorndorf.

**r. Göppingen, 14. März.** (Zum Fall Gutmann.) Am Samstag fand die Prüfung der zum Konkurs angemeldeten Forderungen statt. Es hat sich, wie der „Hohenhauser“ berichtet, dabei gezeigt, daß die fabelhaften Zahlen, die in den letzten Tagen durch die Presse liefen, nicht auf realen Tatsachen beruhen. Die meisten Forderungen waren von zwei und drei Seiten zugleich angemeldet, dazu forderte eine Konkursmasse von der andern. Durch dieses Herüber und Hinüber kamen die großen Zahlen zustande. So schrecklich ist also doch nicht gehandelt worden, wie es beim Anblick der hohen Zahlen, die durch die Presse liefen, den Anschein gewann. Dem entsprechend vermindern sich natürlich auch die Verluste. Etwa die Hälfte der angemeldeten Forderungen wurde gefrichen. Eine Uebersicht über den Stand der verschiedenen Konkurse ist auch heute noch nicht möglich.

**Schwendi, 14. März.** Vorgehen nachmittags wurde auch auf der oberen Strecke Orsenhausen—Schwendi die erste Probefahrt ausgeführt. Um 3 Uhr fuhr die dekranzte Lokomotive nebst einem Materialwagen unter Böhler'schen und den Hochrufen der herbeigeeilten Zuschauer auf der Endstation Schwendi ein.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 14. März.** Nach einem Telegramm des Berl. Tagesblatt aus Madrid interpellierte in der Samstagssitzung des Kongresses ein Abgeordneter über die Bedeutung der Kaiserreise, die diejenigen drei Punkte der Halbinsel berühre, die von der Habicht des Auslandes am meisten beachtet würden. Ministerpräsident Raua antwortete, die Cortes hätten nicht die Reiseroute fremder Schiffe zu bestimmen, die Begegnung entbehre jeder politischen Bedeutung.

**Berlin, 16. März.** Eine Berliner Tageszeitung hat schon mehrfach Mitteilungen des Inhalts veröffentlicht, daß die Kinder des Kaisers im Gegensatz zu den Bestimmungen des deutschen Jmpfgesetzes vom 8. April 1874 nicht geimpft worden seien. Auch an anderer Stelle sind ähnliche Behauptungen aufgestellt worden, insbesondere anlässlich der immer erneuten Angriffe der Impfsgegner auf den Jmpfwang. Im Hinblick auf die prinzipielle Bedeutung der Angelegenheit hat die Zeitschrift für ärztliche Fortbildung die Ermächtigung zur Abgabe einer Erklärung erbeten, die die Grundlosigkeit jener Behauptung ein für allemal darthut. Die Zeitschrift erhielt hierauf mit Genehmigung des Kaisers ein Schreiben des Generalstabchirurgen der Armee, Prof. Dr. Kretschold, mit der Genehmigung des Geh. Med. Rats Dr. Junker, in dem die erfolgte Jmpfung und Wiederimpfung der Kinder des Kaisers urkundlich nachgewiesen wird.

**r. Karlsruhe, 10. März.** Nachdem bisher eine offizielle Erklärung über die Stellung Badens zum § 2 des Jesuitengesetzes nicht erfolgt ist, während dies bereits von Seiten verschiedener anderer Regierungen geschah, wird man

wohl nicht fehl gehen, in der Annahme, (namentlich wenn man die bereits abgegebenen Regierungserklärungen und das erforderliche Abstimmungsverhältnis berücksichtigt), daß Baden für die Aufhebung des genannten Paragraphen gestimmt hat.

**Frankfurt a. M., 16. März.** (Raubmord.) Die beiden Mörder sitzen hinter Schloß und Riegel. Die Untersuchung ist in vollem Gange. Täglich gibt es Vernehmungen, oft solche von vier und fünf Stunden. Einweilen wundert sich Groß darüber, daß er überhaupt noch sitzt. Dieser Tage sagte er zu einem Beamten, es wäre jetzt Zeit, ihn endlich freizulassen, da er doch mit der ganzen Sache nichts zu tun habe. Groß sitzt in der Zelle, in der sich der Rädelsführer Mädchenröder Straß erhängt hat. Gestern war das Gerücht verbreitet, er habe einen Selbstmordversuch begangen. Das ist nicht richtig. Groß wurde von Anfang an streng bewacht. Gestern morgen wurde er in Ketten gelegt, mit Hand- und Fußschellen versehen. Dabei wird ihn wohl eine böse Ahnung beschließen haben.

**Etlingen, 15. März.** Auf der Bismarckstraße war heute eine Flagge auf Halbmast gehißt. Darunter befand sich ein Plakat mit folgender Aufschrift: Bismarck, verhandle dein Gesicht, der Michel geht wieder nach Canossa!

**Wiesbaden, 14. März.** Der noch nicht lange hier ansässige inaktive General v. Alten hat sich heute aus unbekanntem Ursachen durch einen Revolvererschuss getötet.

**Wiesbaden, 15. März.** Der Kaufmann Bräufle, dessen Frau Inhaberin der beiden Malterefirmen Heilmann und Fischer ist, hat sich seit mehreren Tagen von hier entfernt. Die Verbindlichkeiten betragen etwa 1/4 Mill. Mark, nach den einen Angaben etwas weniger, nach den anderen sogar mehr.

**München, 16. März.** Die R. Allg. Ztg. meldet: Die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß der Strafkammer, das subjektive Verfahren gegen den Simplicissimus einzustellen, ist vom Strafsenat des obersten Landesgerichts abgewiesen worden.

**Frankenthal, 11. März.** In der hiesigen Kreis-Kranken- und Pflegeanstalt ist, wie erst nachträglich bekannt wurde, vor einigen Tagen ein Geisteskranker Namens Josef Höfendach beim Baden durch heißes Wasser derartig verletzt worden, daß er bald darauf starb. Untersuchung ist eingeleitet.

**Röln, 14. März.** Der Fürstbischof von Olmütz, Dr. Rohm, hat sein Amt als Bischof von Olmütz niedergelegt.

**Rudolstadt, 15. März.** Die Schwarzburg-Rudolstädtsche Regierung hat, wie die meisten thüringischen Bundesstaaten, im Bundesrat gegen die Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes gestimmt.

**Magdeburg, 15. März.** Die Postbeamten wurden heute durch amtliche Verfügung gezwungen, aus dem Konsumverein auszutreten. Die Eröfiterung darüber ist ungedeuer. Am Montag findet eine große Protestversammlung statt.

**Hamburg, 15. März.** Bremen und Hamburg haben sicheren Vernehmen nach für die Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes gestimmt.

### Ausland.

**Petersburg, 12. März.** Der Stadtkapitän Gerschum, der Anführer des von dem Studenten Balmaschew verübten Mordanschlags auf den Minister Sijagin, wurde vorgestern mit den beiden Genossen, die Gerschum angegeben hatten, zum Tode durch den Strang verurteilt. Als das Urteil verlesen war, warf Gerschum sich auf die Anie und hat den Gerichtshof scheinlich, ein Gnadengesuch für ihn beim Kaiser zu befragen. Er bitte um die Gnade, als gemeiner Soldat in Oskafen sein Leben für das Vaterland einzusetzen zu dürfen. Der Gerichtshof beschloß, das Gnadengesuch dem Jaren zu unterbreiten. Die Genossen Gerschums wurden bereits gestern in Schlüsselburg hingerichtet.

**Gibraltar, 14. März.** Der deutsche Kaiser wird am 18. März hier erwartet. Der Gouverneur forderte die Bevölkerung auf, dem Kaiser, der so eng mit dem König Eduard verbunden sei, einen herzlichen Willkommen entgegenzubringen und einen begeisterten Empfang zu bereiten.

**Vigo, 15. März.** Die Vorbereitungen zum Empfang der Souveräne werden mit Eifer betrieben. Der Dampfer König Albert mit dem deutschen Kaiser wird vor Anlauf des königlichen Juges hier eintreffen. Infanterie und Kavallerie sind bereits angekommen, um auf dem Wege, den die Monarchen nehmen, Spaller zu bilden. Im Hafen werden etwa 100 Fischerboote in doppelter Reihe aufgestellt.

ang nehmen. Verschiedene Kriegsschiffe sind zu einem Geschwader zusammengestellt und werden die üblichen Ehren erweisen.

**London, 15. März.** Die Times meldet aus Tanger: Ein Deutscher namens Genth (eine Meldung der Agence Havas spricht von einem Herrn Gauthier, Redakteur der Köln. Ztg.) ist verschwunden. Am 8. März unternahm er einen Spazierritt in die Umgebung von Fez und beauftragte seinen bereiteten Diener, seine Rückkehr am Stadtor abzuwarten. Er ist nicht zurückgekehrt; wahrscheinlich wurde er ermordet. Die maurische Regierung hat Nachforschungen angeordnet.

**New-York, 13. März.** Großherzog Friedrich August von Oldenburg kehrte am Sonntag von Buffalo nach New-York zurück und nahm im Hotel „Netherland“ Aufenthalt, wo er sich als Graf Venbahn eintrug. In einer Unterredung erklärte der Großherzog, er habe die Reise nach Amerika aus Gesundheitsrücksichten unternommen, da ihm die Kerze eine Seereise verordnet hätten. Der Großherzog bleibt nur noch einige Tage hier und tritt dann auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ die Heimreise an. Die in Umlauf gesetzten Meldungen von einem Inzognitobesuch des Großherzogs in Washington beruhen auf Erfindung, und die daran weiter geknüpften Folgerungen müssen als lächerlich bezeichnet werden.

**New-York, 15. März.** Der Großherzog von Oldenburg trat die Rückreise nach Deutschland an, nachdem er eine Deputation der Oldenburger empfangen hatte.

**Tientsin, 13. März.** Im Bezirk der chinesisch-belgischen Bahn in der Provinz Schansi sind ernste Unruhen ausgebrochen, hauptsächlich im Süden der Provinz. Ein Franzose wurde von einem Volkshaufen ergriffen und festgehalten. Man fürchtet für sein Leben. Einem Italiener gelang es, sich aus der Menge herauszukämpfen. Um das Schicksal von zwanzig Ausländern, Angestellten der Bahn, ist man sehr in Sorge. Ueber den Ursprung der Unruhen fehlen Nachrichten. Doch heißt es, sie seien dadurch entstanden, daß ein Italiener einen Chinesen erschossen habe.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Dresden, 12. März.** Beim letzten Eichenverkauf in Stadtwald wurden noch nie dagewesene Preise erzielt: eine allerdings recht schöne Eiche von 2,83 fm. Gehalt erzielte 308 M. Erlös, 109 M. pro fm., eine andere, 3,45 fm. messend, galt 302 M. = 106 M., wieder eine mit 4,22 fm. 450 M. = 106 M. pro fm. Verkauf wurden im Stadtwald und Spitalwald auf 405 fm. mit einem Erlös von 25,191 M. = 62 M. pro fm. Die Stadt hat zu Konalifikationszwecken einen außerordentlichen Holzhaib vorgenommen und sind auf diese Rechnung ca. 15,000 M. zu nehmen und zu verwenden.

**Stuttgart, 14. März.** (Landesproduktendörse.) Die Tendenz im Getreidegeschäft hat sich im Wochenverlauf gebessert u. die höheren Kurse erwecken neuerdings die Kauflust. Von Amerika und Rußland ist in Weizen nur schwaches Angebot und Argentinien hat seine Forderungen erhöht.

Es notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ., 18.00—18.50, fränkischer, 18.00—18.50, Nummern, la., 19.50—19.75, Mfko 18.75—19.25, Saponsta —, Zaplata 19.50—19.75, Amerikaner 19.75—20.00, Remen, Oberländer 18.50—18.75, Unterländer 17.75—18.00, Dinkel 11.50 bis 12.50, Roggen, württ., 14.50—15.00, russ. 15.25—15.50, Gerste, württ., 15.00—15.50, bayr. 15.00—16.00, Lanber 14.00—16.25, Hafer, Oberländer 13.50—14.00, Unterländer 12.00—13.25, Weiz Zaplata, gefahd., 12.50—13.25. — Weizenpreise per 100 kg incl. Sad: Weiz Nr. 0: 30.00—30.50, Nr. 1: 28.00—28.50, Nr. 2: 26.50 bis 27.00, Nr. 3: 25.00—25.50, Nr. 4: 22.00 bis 22.50, Suppengries 30.00—30.50, Kleie 9.00.

**r. Stuttgart, 15. März.** (Schlachtwiechmarkt.) Zugetrieben wurden: 39 Ochsen, 113 Farren, 104 Kalbels und Kühe, 214 Rälber, 680 Schweine. — Unverkauft blieben: 2 Ochsen, 45 Farren, 50 Kalbels und Kühe, — Rälber, 119 Schweine. Erlös aus 11, kg Schlachtgewicht: Ochsen 72—74 M., Farren 69—62 M., Kalbels und Kühe 36—48 M., Rälber 82—88 M., Schweine 43—54 M. Verlauf des Marktes: Verlauf mittelmäßig.

**Wische oder Crème?** Im Zweifel ist manche Hausfrau, was sie für ihr Schutzzug verwenden soll, ob Wische oder Crème; heute wird ihr dies, morgen jenes empfohlen. Eine praktische Hausfrau hält sich beides und läßt für ihr besseres Schutzzug aus Genetrap und Bor-Galf-Heber das Ledererème „Nigrin“, dagegen für die gemöhnlichen Stiefel aus Kalb- und Rindleder „Gentners Wische“ in roten Dosen verwenden. Die letztere ist nicht nur billiger, sondern gibt auch intensiveren Glanz als die Ledererème, diese dagegen ist bei feinerem Leder deshalb vorzuziehen, weil „Nigrin“ nicht abbleibt und für feinere Lederarten geeigneter ist. Zu empfehlen ist es aber nicht, heute dies und morgen jenes für ein und dieselben Schuhe zu benützen, sondern man behandle diese immer mit dem gleichen Material, man fährt dabei sicher am allerbesten.

„Nigrin“ und „Gentners Wische“ in roten Dosen sind in den meisten Kolonialwaren-, Materialwaren und Drogeriehandlungen zu haben.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G. W. Zaiser.

Neubulach.  
Die Gemeinde verkauft am  
**Samstag den 19. März**  
nachm. 1 Uhr  
aus den Waldabteilungen Bademilchberg und Calwer Halde  
**65 Stk.**  
**Wagnerbuchen**  
mit ca. 25. Fm.  
Abfuhr günstig. Zusammentritt beim Rathaus.  
Siebhaber sind eingeladen.  
Gemeinderat.

**Sunlight Seife** Vorteilhaft im Einkauf, Sparsam im Gebrauch, Herrlich in ihrer Wirkung.  
Nagold.  
Rein Roger in  
**Glas- und Porzellan-Waren**  
habe ich aufs reichhaltigste sortiert, und empfehle ich mich bei eintretendem Bedarf bei billigt gestellten Preisen.  
**Gustav Heller.**

Wildberg.  
Mein gutsortiertes Lager in  
**Schuhwaren**  
aller Art  
bringe in empfehlende Erinnerung.  
**J. Krebs.**  
**Paten- (Dötes) Briefe**  
empfiehlt  
**G. W. Zaiser.**

## Güttlingen. Stammholz-Verkauf.

Das in den Gemeindeforesten Gardt, Balm, Hohlensteinberg-Ebene und Burguff angefallene Nadelstammholz und zwar:

	Klasse	Lang- und Sägholz:				Klasse	Sägholz:			Zusammen
		I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	
I. Los mit 50 Stamm		36,42	39,56	8,35	2,32	Fm.	1,87	—	0,43	88,95 Fm.
II. „ mit 35 Stamm		3,50	31,66	11,76	0,97	Fm.	—	—	0,94	48,83 Fm.
III. „ mit 40 Stamm		20,57	32,90	14,02	3,02	Fm.	3,25	0,92	1,85	76,63 Fm.
IV. „ mit 54 Stamm worunter 27 Fm. Forchen			II.	III.	IV.					
			12,41	14,83	13,41	Fm.	9,45	2,79	2,94	55,83 Fm.
V. Los mit 39 Stamm worunter 25 Fm. Forchen			I.	II.	III.	IV.				
			3,83	7,55	14,85	Fm.	4,35	1,79	1,11	33,48 Fm.

auf 303,72 Fm.

kommt am Montag d. 21. März 1904 auf dem Rathaus im mündlichen Aufstreich zum Verkauf. Sodann werden am gleichen Tage nachm. von 1/2 Uhr an aus dem Gemeindefore Wald, u. Aushirt an Ort u. Stelle im Aufstreich einzeln verkauft: 130 Stk. eigene Stämme worunter 13 Stk. mit 1-2,20 Fm., sowie 1 Nischbaum, 2 stärkere Birken- u. 4 Erlenstämme.

Anzüge aus dem Ausnahmeregister können von Waldmeister Widmaier bezogen werden. Kaufslehhaber sind eingeladen.

Den 14. März 1904.

Gemeinderat: Vorstand Kern.

Katharina Walz  
Georg Kirn  
Verlobte  
Wenden Warth

**8-10.000**  
Mark  
hat gegen gute Sicherheit sogleich auf ein oder mehrere Posten a u s zu leihen.  
Wer? sagt die  
Expedition d. Blts.

Wüdingen.  
Zugelassen  
ist Unterjagdwart ein  
**Dachshund**  
mit gelber Schnauze (Nabe) u. kann derselbe gegen Sturzwurfgeld u. Futtergeld abgeholt werden bei  
**Georg Großmann,**  
Blummann.

Nagold.  
Verzinktes  
**Drahtgeflecht,**  
viereckig und sechseckig  
in allen gangbaren Dimensionen,  
**Stacheldraht,**  
eng und weit beiezt,  
verzinkten **Draht**  
in allen Stärken empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen  
**Gottlob Schmid.**

Nagold.  
Milch und sauren Rahm,  
sowie  
frische Eier  
empfehlen fortwährend  
**W. Hauser**  
a. alten Kirchenplatz

Nagold.  
Schönen  
**Sommerweizen**  
zur Saat, mit dem Ertrug gereinigt,  
hat zu verkaufen  
**Woser, Bäder.**

Nagold.  
Einem geehrt. Publikum hier um Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich auf der Insel eine  
**Gärtnerei**  
errichtet habe und empfehle mich hauptsächlich in  
**Obstbaumzucht u. Pflege, Beeren-, u. Rosenzucht, Gemüsebau u. Samenhandlung,**  
sowie zur **Unterhaltung von Gärten**  
Hochachtungsvoll  
**Jakob Killinger,**  
Gärtner u. Obstbaumschule.

Euningen.  
**Trauer-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten und Bekannten widme die schmerzliche Nachricht, daß unser  
I. Vater, Großvater und Urgroßvater  
**Ferdinand Bulmer**  
unverwartet schnell im Alter von 82 Jahren von dem Herrn abberufen wurde.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Sohn:  
**M. Bulmer, z. Lamm.**  
Beerdigung am Freitag nachmittag 1 1/2 Uhr.

Oberchwandorf.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Fremden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber  
Vater, Bruder und Großvater  
**Johann Adam Schuler,**  
gew. Güterbeförderer  
nach längerer Krankheit im Alter von 63 Jahren  
Dienstag abend sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Katharine Schuler.**  
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

**Was werde ich?**  
Ein Führer durch  
sämtliche  
Berufswege.  
97 Hefte.  
— Jedes Heft 10 Pfg. —  
Borrtätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.

Walldorf.  
Eine  
**Geiß,**  
20 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen  
**Friedrich Kummer.**  
Monogramme bei G. W. Zaiser.

**Reumathismus-**  
und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer**  
München, Pilgerstr. 2/II.

## Hauptversammlung des Obstbauvereins Nagold. Sonntag den 20. März von 2 1/2 Uhr an in Altensteig.

Tagesordnung:  
1) Praktische Demonstration in Obhgarten (Baumschnitt) durch Herrn Hofgärtner **Sering** Stuttgart.  
2) Vortrag von demselben im Garkhaus z. Adler über Obstbaumpflege. Zusammenkunft um 2 1/2 Uhr am Bahnhof Altensteig.  
Die Mitglieder u. Interessenten sind freundlichst eingeladen.  
Walldorf den 15. März 1904.

Der Vorstand:  
Böhler O.K.

**G. Kläger, Uhrmacher Nagold**  
empfiehlt  
zu Konfirmationsgeschenken  
sein reiches Lager  
**Uhren in Gold u. Silber**  
**Gold u. Silberwaren**  
**Geisslinger Metallwaren**  
als Schmuckgegenstände; Bestecke etc.

**Gesangbücher** 4  
zur Konfirmation  
in schönem dauerhaftem Einband und in allen Preislagen empfiehlt  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

Nagold.  
Früh gewässerte  
**Stodfische**  
empfiehlt  
**Dr. Schittenhelm.**  
Ein kleines helles  
**Logis**  
hat zu vermieten. Zu erfragen bei der  
Expedition d. Blts.

Feinste la. Limburger-Käse,  
reif vollfett,  
feinste saftige  
**Emmentaler-Käse,**  
frischen Kräuterkäse,  
Delikatess-Rahmkäsechen,  
stets frisch,  
**Romadour-Käse**  
[Münsterkäse] im Auschnitt  
empfiehlt billigt  
Nagold, **Heb. Lang.**

  
**Andre Hofer's**  
echter  
**Feigen-Kaffee**  
vortrefflicher  
Kaffeesatz,  
seit Jahrzehnten  
bewährt und  
berühmt  
Nur echt mit  
obiger Schutz-  
marke.  
Zu haben bei:  
**Heb. Gauss,**  
**Heb. Lang.**

Wüdingen.  
Keinen frischen  
**Sähaber**  
(Propstelsähaber) hat zu verkaufen  
**Jakob Zindlinger,**  
Rauvermeister.

  
**Red Star Line**  
Roth Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**  
Ankunft ertheilen:

die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten Wihl. Risler, Buchdruckerbesitzer in Altensteig, Carl Rahm in Freudenstadt.  
**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.**  
Todesfälle: Rosine Wilhelmine Schwarz, Kapf, Fuhrmanns L. 23 J. a., den 15. März.  
Nagoldens, geb. Schütte, Ehefrau des Daniel Hauser, Totengräber in Göttingen, 69 J. a., den 15. März.

Nagold.  
Empfehle sämtliche  
**Gartenämereien**  
in keimfähiger frischer Ware, auch  
**Lattich und**  
**Monatrettiche**  
hat abzugeben  
**Jakob Killinger, Gärtner.**